

Liebe Pfarrgemeinde!

Der heutige Lesungstext aus der Apostelgeschichte spielt in der Hafenstadt Caesarea Maritima, die von Herodes dem Großen zu Ehren des Kaisers Augustus Caesarea genannt wurde. Die Bevölkerung dieser Hafenstadt war überwiegend nicht jüdisch. In Caesarea Maritima war die Residenz der römischen Statthalter und gleichzeitig das Hauptquartier der römischen Armee. Viele Menschen aus der nicht jüdischen Bevölkerung übernahmen die jüdischen Bräuche und besuchten sogar die Synagoge. Sie wurden in den Schriften des Neuen Testaments „Gottesfürchtige“ genannt.

Ein solcher vorbildlicher „Gottesfürchtiger“ ist der Hauptmann Kornelius. Dieser erinnert an den Hauptmann von Kafarnaum (Lk 7,1-10). Petrus besucht Kornelius und sein Haus und wird dabei von sechs Glaubensbrüdern aus Joppe begleitet. Kornelius wirft sich Petrus zu Füßen. Diese Geste zeigt deutlich, dass er große Ehrfurcht vor Petrus und seinem Lebenszeugnis hat. Doch Petrus richtet ihn auf, erklärt ihm in seiner Bescheidenheit, dass er nur ein Mensch sei.

"Da begann Petrus zu reden und sagte: Wahrhaftig, jetzt begreife ich, dass Gott nicht auf die Person sieht, sondern dass ihm in jedem Volk willkommen ist, wer ihn fürchtet und tut, was recht ist." Noch während Petrus verkündigt, kommt der Heilige Geist auf die Anwesenden herab. Und er löst bei ihnen dieselbe Reaktion aus wie bei den Jüngern in Jerusalem (Apg 2,1-13), nämlich Lobpreis Gottes und Zungenrede. **"Petrus aber sagte: Kann jemand denen das Wasser zur Taufe verweigern, die ebenso wie wir den Heiligen Geist empfangen haben?"**

Die anschließende Taufe bestätigt, was offensichtlich Gottes Wille ist und sich vorher schon ereignet hat. Die Heidenmission des Petrus und insbesondere auch des Paulus erhält von hier ihre göttliche Legitimation – auch ohne Beschneidung.

Was heißt dieser Text für uns? Für mich?

Mich hat folgender Satz angesprochen: **"Kann jemand denen das Wasser zur Taufe verweigern, die ebenso wie wir den Heiligen Geist empfangen haben?"** Petrus hat diesen Satz unmittelbar vor der Taufe des Kornelius und seiner ganzen Familie gesagt.

Gott will mit Seinem Heiligen Geist jeden Menschen berühren und sein Leben erfüllen unabhängig von Herkunft, Beruf, Geschlecht oder Nation.

Was bedeutet diese Aussage des Petrus für uns alle, die wir schon die Taufe empfangen haben?

Ist das Wirken des Geistes bei uns auch noch nach der Taufe sichtbar und erfahrbar?

Was bedeutet dies heute für unsere Pfarre, für unsere Kirche?

Welche Merkmale, welche Aufgaben sollen bei denen sichtbar und erfahrbar werden, die mit dem Heiligen Geist erfüllt und getauft sind? Eine wunderbare Antwort ist in der heutigen zweiten Lesung aus dem ersten Johannes-Brief und im Evangelium (Joh 15, 9-17) zu lesen: **"Geliebte, wir wollen einander lieben; denn die Liebe ist aus Gott und jeder, der liebt, stammt von Gott und erkennt Gott. Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt; denn Gott ist Liebe."**

Im Evangelium spricht auch Christus heute über das Wesen und die Aufgabe aller seiner Freunde:

"Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, so wie ich euch geliebt habe. Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage. Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Vielmehr habe ich euch Freunde genannt; denn ich habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe. Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt. Dann wird euch der Vater alles geben, um was ihr ihn in meinem Namen bittet. Dies trage ich euch auf, dass ihr einander liebt."

Ich denke, Petrus erkennt einen solchen heiligen, heilbringenden Geist im Haus des Kornelius, sodass er einer Taufe positiv gegenüber steht.

So möge der Geist des Herrn uns weiterhin begleiten, der Geist, der uns zur Taufe geführt hat.

Gottes Segen Ihr /Euer Pfarrer Pavel